

ALLIANCE F - BUND SCHWEIZERISCHER FRAUENORGANISATIONEN

2020

JAHRES

BERICHT

19.078 Legislaturprogramm 2019-2023 – Zusatzbotschaft der alliance F

Sehr geehrter Herr Bundesrat Maurer

alliance F, der überparteiliche Dachverband der Frauenorganisationen, hat mit Befremden zur Kenntnis genommen, dass der Bundesrat in seinem Legislaturprogramm 2019 bis 2023 keine Massnahmen zur Verbesserung der Gleichstellung von Frau und Mann vorsieht, er gedenkt lediglich, eine "Strategie" auszuarbeiten. Das ist nicht ausreichend zur Verbesserung eines Politikfeldes, das einen unbestrittenen Handlungsbedarf aufweist.

<http://alliancef.ch> / Länggassstrasse 10 / 3012 Bern / office@alliancef.ch

Am 14. Juni 2019 haben eine halbe Million Menschen in der Schweiz ihren Unmut über die nach wie vor vorherrschenden patriarchalen Machtverhältnisse kundgetan. Die Bevölkerung erwartet in dieser Legislatur von Bundesrat und Parlament nun signifikante Fortschritte im Bereich der Gleichstellung von Frau und Mann. Die Legislaturplanung des Bundesrats beinhaltet 32 Botschaften, die er dem Parlament vorlegen will. In sämtlichen Politikfeldern sind Gesetzesrevisionen geplant, einzig bei der

« Programme de la législature pour l'égalité »
Message additionnel d'alliance F sur le
programme de la législature 2019 à 2023 (19.078)
Berne, 10. September 2020

Madame la Présidente du Conseil national,
Monsieur le Président du Conseil des États,
Mesdames les membres du Conseil national et du Conseil des Etats,
Messieurs les membres du Conseil des Etats et du Conseil national,
Mesdames, Messieurs,
alliance F, la faitière interpartis des organisations féminines de Suisse
constatation que le programme de la législature
2019 à 2023 ne prévoit aucun
sexes.

« Gleichstellungslegislaturprogramm »
Zusatzbotschaft von alliance F
zur Legislaturplanung 2019 bis 2023 (19.078)
Bern, 10. September 2020

Sehr geehrte Frau Nationalratspräsidentin,
Sehr geehrter Herr Ständeratspräsident,
Sehr geehrte Damen National- und Ständerätinnen
Sehr geehrte Herren Stände- und Nationalräte
Sehr geehrte Damen und Herren,

alliance F, der überparteiliche Dachverband der
Befremden zur Kenntnis genommen, dass der Bu
gramm für die Jahre 2019 bis 2023 keine Mass
Gleichstellung von Frau und Mann vorsieht.
Wir unterbreiten Ihnen daher diese Zusatzbot
programm 2019 bis 2023 der alliance F – und l
dementsprechend zu ergänzen.

10.09.2020

Im Nam

Maya G

EDITORIAL 2020

Bericht der Co-Präsidentinnen

Liebe Mitglieder, liebe Frauen

Das Jahr 2020 hätte in die Geschichte der alliance F als jenes Aufbruchsjahr eingehen sollen, das auf ein eigentliches Frauenwahljahr folgte und eine neue, gleichstellungspolitisch erfolgreiche Legislatur 2019-2023 einläutet.

Dieser Aufbruch fand zwar statt, wurde aber von der unerwarteten Covid-19-Pandemie überschattet, für viele unter uns eine der grössten, wenn nicht die grösste Krise, die wir bisher erlebt haben. Die wenigsten dürften unbeeinträchtigt geblieben sein, sei es von der Krankheit selbst, von betroffenen Angehörigen oder von den sozioökonomischen Folgen. Eine unrühmliche Geschichte drohte sich zu wiederholen; dass Frauen aufgrund existierender struktureller Ungleichheiten überproportional von den Folgen der Krise betroffen sind. Aus früheren Wirtschaftskrisen ist bekannt, dass es vorwiegend Frauen sind, deren Erwerbstätigkeit bei Konjunkturreinbrüchen reduziert wird. Sie sind oft in wenig gesicherten Arbeitsverhältnissen und häufiger im informellen Sektor tätig. Es sind die Berufskarrieren der Frauen, die die Unvereinbarkeit von Beruf und Kinderbetreuung auffangen. Obwohl wir dies wissen, bestätigte sich das Bild erneut: Laut dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) stieg die Arbeitslosigkeit der Frauen vor allem zu Beginn der Krise und während den Schulschliessungen stärker an als bei Männern. Die Frauen leisteten den Grossteil der Kinderbetreuung im Homeoffice und waren verstärkt der Mehrfachbelastung von Familie und Beruf ausgesetzt. Auch wurde deutlich, dass die statistische Datenlage in der Schweiz absolut ungenügend ist, um zu erfassen welche Bevölkerungskreise den Preis bezahlen. Zahlen zur Kurzarbeit, zur Kreditvergabe, zum Mieterlass, zur Care-Arbeit wurden allesamt nicht nach Geschlecht erfasst, was es verunmöglicht, die unterschiedlichen Auswirkungen auf die Geschlechter aufzuzeigen und früh Gegensteuer zu geben. Das muss verbessert werden, damit wir in künftigen Krisen resistent sind. Die sehr einseitige Zusammensetzung der Krisenstäbe und die genauso einseitige mediale Berichterstattung stimmten ebenso wenig hoffnungsvoll. Während die Schweiz in eine Gesundheits- und Wirtschaftskrise schlitterte, wurden längst überholt geglaubte Rollenbilder sichtbar. Obwohl Berufe im Scheinwerferlicht standen, in denen überwiegend Frauen unser Land durch die Krise steuerten, erklärten «Experten» die Welt und die ad hoc gebildeten Experten- und Entscheidungsgremien setzten sich überwiegend aus Männern zusammen. Eine breite Perspektive fehlte. Diese mangelnde Entscheidungs- und Demokratiequalität macht uns ganz bestimmt nicht krisenresistent.

Keine der Herausforderungen ist für alliance F, die im Jahr 2020 ihr 120-jähriges Bestehen feierte, neu. Die Krise macht die Grossbaustellen der Schweizer Gleichstellungspolitik jedoch besonders deutlich: Ohne flächendeckende familienergänzende Betreuung geht es nicht. Arbeitsbedingungen, gerade in systemrelevanten Berufen mit hauptsächlich weiblichem Personal müssen verbessert werden.

Auch muss der Bund sicherstellen, dass Lösungen gefunden werden, damit Frauen wegen der Einbussen durch Kinderbetreuung im Alter finanziell nicht schlechter gestellt sind. Und die Gewalt gegen Frauen muss endlich prioritär und eindringlich bekämpft werden – sowohl im häuslichen Bereich wie auch im virtuellen Raum.

2020 war aber auch von Erfolgen in der Gleichstellungspolitik und unserer jahrelangen Arbeit geprägt:

- Dank dem überparteilichen Wahlerfolg der Frauen im Oktober 2019 politisieren so viele Frauen wie noch nie zuvor im National- und Ständerat. Sie mobilisieren nun in den verschiedenen Fraktionen über die Parteigrenzen hinweg und stehen zusammen für ihre Anliegen ein. Sie erzielen Erfolge, die bis jetzt nicht möglich gewesen waren. Ein Beispiel ist die enttäuschende Legislaturplanung des Bundesrates zu Beginn der Herbstsession, welche mit ganz zentralen Gleichstellungsanliegen ergänzt werden konnte, die von Frauen seit Jahrzehnten überparteilich eingefordert werden.
- Das Schweizer Volk sagte Ja zum zweiwöchigen Vaterschaftsurlaub.
- Die Bundesversammlung öffnet endlich die Ehe für alle.

Die Covid-19-Krise ist noch lange nicht ausgestanden und auch im Jahr 2021 sind die Herausforderungen für die Gleichstellung in der Schweiz gross. Klar ist, dass es Entscheidungsträgerinnen braucht, um die Anliegen der Frauen auf die Agenda zu bringen, in Politik und Wirtschaft. Trotz der männerfokussierten Berichterstattung im Kampf gegen die Covid-19-Krise brillieren Frauen auf der ganzen Welt mit ihren Führungsqualitäten, Staats- und Regierungschefinnen werden nun endlich für ihren geschickten Umgang mit der Krise allgemein anerkannt. Und in den USA wurde die erste Vizepräsidentin ernannt. Dies stimmt uns hoffnungsvoll. Wenn wir aus dieser Krise herauskommen, muss die «Welt danach», von der so viel gesprochen wird, eine gleichberechtigte sein. alliance F hält den Kurs, aber hoffentlich nicht für weitere 120 Jahre...

Herzlich grüssen die Co-Präsidentinnen

Ständerätin Maya Graf

Nationalrätin Kathrin Bertschy

2020 IN ZAHLEN

70 PROZENT

FRAUEN IM NEU GEWÄHLTEN
STADTPARLAMENT IN BERN

Bern schreibt Geschichte, aber nach wie vor politisieren in der Mehrheit der Kantone rund 70% Männer.

42 PROZENT

FRAUEN POLITISIEREN NEU IM
BASLER GROSSEN RAT.

Die siebenköpfige Regierung hat zum ersten Mal drei Frauen.

2 FRAUEN

SIND AN DER SPITZE DER 100
GRÖSSTEN SCHWEIZER
UNTERNEHMEN.

Die Schweiz hat 0 Frauen an der Spitze der zwanzig grössten Unternehmen.

60 PROZENT

der Schweizer*Innen sagten Ja zum zweiwöchigen Vaterschaftsurlaub.

24 JA-

ZU 11 NEIN-STIMMEN BEI 7
ENTHALTUNGEN.

Der Ständerat folgte am 18. Dezember dem Nationalrat: Die Ehe für alle inklusive Zugang zur Samenspende in der Schweiz und originärer Mutterschaft ist von der Bundesversammlung angenommen.

75 PROZENT

DER MEDIENBERICHT-
ERSTATTUNG SIND MÄNNER.

Nur jede 4. Person, die in Medienberichten vorkommt, ist eine Frau. Der Anteil zu Beginn der Covid-Krise dürfte noch tiefer ausgefallen sein.

40 PROZENT

der gut ausgebildeten Frauen mit betreuungspflichtigen Kindern gaben an, während der Schulschliessungen über weniger Kapazitäten für ihre Erwerbstätigkeit zu verfügen.

GESCHÄFTE 2020

I) alliance F legt Gleichstellungs-Legislaturprogramm vor und ergänzt das Programm des Bundesrats

Die Legislaturplanung des Bundesrats sah keinerlei Massnahmen zur Verbesserung und Realisierung der Gleichstellung der Geschlechter vor. Und das in der Legislatur 2019-2023, welche auf den grössten Aktions- und Streiktag seit Jahrzehnten und auf ein eigentliches Frauenwahljahr folgte.

alliance F legte dem Parlament deshalb eine Zusatzbotschaft vor, um die lückenhafte Planung des Bundesrats zu ergänzen – ein austariertes Massnahmenpaket zur Gleichstellung und verteidigte dank der überparteilichen Zusammenarbeit drei der Massnahmen durch die beiden Ratskammern.



Das Gleichstellungs-Legislaturprogramm wurde an die Bundesrätinnen und Bundesräte verschickt und zu Beginn der Herbstsession an National- und Ständerat verteilt.

Am 14. Juni 2019 haben eine halbe Million Menschen in der Schweiz ihren Unmut über den Stand der Gleichstellung in der Schweiz und die nach wie vor vorhandenen patriarchalen Machtstrukturen kundgetan. Die Bevölkerung erwartet in dieser Legislatur von Bundesrat und Parlament signifikante Fortschritte im Bereich der Gleichstellung von Frau und Mann. Der Bundesrat gedachte jedoch, in der Legislatur 2019-2023 einzig eine unverbindliche Strategie vorzulegen.

Das ist befremdend und taugt nicht zur Verbesserung eines Politikfeldes, das einen unbestrittenen Handlungsbedarf aufweist. Die Legislaturplanung des Bundesrats beinhaltete 32 Botschaften, die er dem Parlament vorlegen wollte. In sämtlichen Politikfeldern waren Gesetzesrevisionen geplant, einzig bei der Gleichstellung hätte gerade einmal eine Strategie ausreichen sollen. Dabei könnte sich der Bundesrat für konkrete Massnahmen und Gesetzesänderungen auf eine breite wissenschaftliche Forschung abstützen, u.a. auf das nationale Forschungsprogramm «Gleichstellung der Geschlechter, NFP60», das er im Jahr 2007 selber in Auftrag gegeben hatte.

Will man Gleichstellung realisieren, ist mit dem aktuellen Wissensstand nicht zuerst jahrelange Strategiewerkarbeit nötig. Die entscheidenden Schritte können eingeleitet werden. Sie sind bekannt. alliance F forderte

ein, dass jene Schritte in dieser Legislatur in Angriff genommen werden und legte das Gleichstellungs-Legislaturprogramm 2019-2023 vor, um die Arbeit von Regierung und Parlament zu erleichtern.

Dieses Gesetzgebungsprogramm enthält sieben vorrangige Massnahmen:

1. Erleichterung der Vereinbarkeit von Beruf und Familien
2. Elternzeit realisieren – Erwerbsausfall aufteilen
3. Modifizierte Individualbesteuerung einführen
4. Diskriminierung in der Altersvorsorge beenden
5. Gleichstellung und Qualität in Wissenschaft und Forschung
6. Revision des Sexualstrafrechts: Nicht ohne meinen Willen
7. Frauen vor jeglicher Gewalt schützen

Die von den beiden Ratskammern in der Herbstsession 2019 ergänzte Legislaturplanung 2019-2023 kann sich sehen lassen! Der Bundesrat ist verbindlich aufgefordert, Botschaften zu folgenden Forderungen zu unterbreiten:

- Einführung der Individualbesteuerung (Stimmen: Nationalrat 115 Ja, 81 Nein, Ständerat 32 Ja, 4 Nein)
- Botschaft zur Erleichterung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unter Einbezug der Kanton (Stimmen: Nationalrat 115 Ja: 81 Nein, Ständerat: 32 Ja)
- Aktionsplan zur Umsetzung der Istanbul-Konvention Stimmen: Nationalrat: 143 Ja, 81 Nein, Ständerat: 34 Ja, 3 Nein)

Alle drei Forderungen sind nicht neu. Umso erfreulicher ist es, dass sie nun endlich in die Legislaturplanung aufgenommen wurden. Die anderen Punkte können in überparteilicher Zusammenarbeit über die Kommissionsarbeit eingebracht werden und/oder über geplante Volksinitiativen. Wir bleiben dran!

II) Stimmbevölkerung sagt Ja zu zwei Wochen Vaterschaftsurlaub



«Der Vaterschaftsurlaub entspricht einem grossen Bedürfnis der Bevölkerung und ist eine gleichstellungspolitische **Notwendigkeit**. Die Schweiz braucht ihn dringend als ersten Schritt zu einer **modernen Familienpolitik**: Hin zu mehr **väterlicher Präsenz** in der Kinderbetreuung und einer fairen Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern in Haus- und Erwerbsarbeit.»

Maya Graf
Grüne-Ständerätin Kanton Basel Land

VATERSCHAFTS-URLAUB JETZT!

Die Schweizer Stimmbevölkerung sagte am 27. September mit 60,3% deutlich Ja zum zweiwöchigen Vaterschaftsurlaub! Dies zeigt, dass sich die Bevölkerung eine zeitgemässere Familienpolitik wünscht und diese auch einfordert. Dazu gehört in einem nächsten Schritt die Elternzeit zu gleichen Teilen.

Dies fordert alliance F auch im Gleichstellungs-Legislaturprogramm. Die Aufteilung des Erwerbsausfallrisikos auf beide Geschlechter ist eine der ganz zentralen Schlüsselstellen zur Ermöglichung

von Gleichstellung auf dem Arbeitsmarkt und zuhause. Nur wenn Mütter mit den Vätern die Säuglingsbetreuung teilen können, ist es ihnen auch möglich, ihre Erwerbstätigkeit wie gewünscht fortzusetzen und haben sie dieselben Lohn- und Karrieremöglichkeiten. Darüber hinaus sind auch die positiven Folgen von Elternzeit auf Mutter, Vater und Kind wissenschaftlich belegt. alliance F arbeitet daher mit den politischen Parteien sowie Kinder- und Familienorganisationen, Wirtschaftsverbänden, Angestellten und Berufsverbänden daran weiter, um einer Elternzeit zu gleichen Teilen in der Schweiz zum Durchbruch zu verhelfen.

III) Ehe für alle wird doch noch Realität

Sie dreht sich doch, die Welt im Ständerat!
Am 18. Dezember 2020 ist der Rat dem Antrag aus der grossen Kammer gefolgt und hat die Ehe geöffnet.

Endlich erhalten alle Paare dieselben Rechte auf Ehe und Familie – wie es eigentlich längst in der Verfassung steht: Sieben Jahre nachdem die alliance F Co-Präsidentin Kathrin Bertschy die parlamentarische Initiative «Ehe für alle» eingereicht hatte, hat die Bundesversammlung am 18. Dezember endlich Ja gestimmt und sich zu einem modernen Rechtsstaat bekannt.

Gleichgeschlechtliche Paare können endlich eine Ehe schliessen; ein Schritt, der ihnen bisher verwehrt wurde. Daran gekoppelt ist auch der Zugang zum Adoptionsverfahren, der Zugang zur Samenspende und zur originären Mutterschaft. Frauen, die mit einer Frau verheiratet sind, erhalten damit

dieselben Rechte wie Frauen, die mit einem Mann verheiratet sind. Dieses Votum war überfällig und kam reichlich spät. Vor 22 Jahren hatte die Grüne Nationalrätin Ruth Genner zum ersten Mal im Nationalrat die Ehe für alle gefordert, die Niederlande hat vor 20 Jahren die Ehe als erstes Land der Welt geöffnet. Was in der Ratsdebatte auffiel: Über alle Fraktionen und Parteigrenzen hinweg haben signifikant mehr Frauen das Anliegen unterstützt.

Die Gegner*innen haben zwar ein Referendum angekündigt. Wir sind aber überzeugt, dass wir auch diese Hürde schaffen: In einer Umfrage des Forschungsinstituts GfS befürworteten 82% der Schweizer Bevölkerung die Ehe für alle.



Ehe für alle: Kuchenaktion Bundesplatz, Mai 2014.

IV) Das Gosteli-Archiv ist voraussichtlich gerettet

Da die Schweizer Frauen lange Zeit keine politischen Rechte besaßen, kommt die Frauenbewegung in den öffentlichen Archiven nicht vor. Um auch den Frauen eine Geschichte zu geben und ihr Wirken in der Geschichtsschreibung zu verankern, gründete die im 2017 99-jährig verstorbene Marthe Gosteli – Bauerntochter aus einer BGB-Familie, aktiv in der Frauenbewegung und SVP-Mitglied – im Jahr 1982 ihre Stiftung und sicherte die einmaligen Unterlagen für die Zukunft.

Ohne Marthe Gosteli wäre der gesamte Fundus einer über hundertjährigen Geschichte von parastaatlichen, überparteilichen Frauenorganisationen und über den Demokratisierungsprozess der Schweiz verloren gegangen. Darunter z.B. der Nachlass von Else Züblin-Spiller, Gründerin der Soldatenstuben im ersten Weltkrieg oder von Getrud Lutz-Fankhauser, einer humanitären Aktivistin, die als treibende Kraft hinter ihrem Mann, dem Diplomaten Carl Lutz, wirkte und mit ihm zehntausende ungarische Juden rettete.

Die öffentlichen Archive konnten und wollten die Bestände der schweizerischen Frauenbewegung lange Zeit nicht aufnehmen, das Engagement der Frauen fand ja «ausserhalb» der offiziellen Politik und der staatlichen Verwaltungstätigkeit statt. So lehnte es das Bundesarchiv über all die Jahrzehnte ab, private, resp. nicht-offizielle, nicht-staatliche Bestände zu archivieren. Es verwies auf fehlende Rechtsgrundlagen. Dies änderte sich erst 1999, als das Bundesgesetz über die Archivierung in Kraft trat. Die Stiftung und das Archiv wurden seit ihrer Gründung deshalb aus dem Vermögen von Marthe Gosteli finanziert.



*Das Archiv zur Geschichte der schweizerischen Frauenbewegung ist Marthe Gostelis Lebenswerk.
Valérie Chételat (Archiv).*

Das Stiftungsvermögen drohte 2021 aufgebraucht zu sein. Es brauchte über all die Jahre und bis zuletzt sehr viel Hartnäckigkeit, damit die Gosteli-Stiftung eine Zukunft hat, und ihre einmaligen Materialien künftig einem grösseren Kreis von Besuchenden, der Wissenschaft und Bevölkerung zugänglich machen und notwendige Digitalisierungsschritte weiterführen kann.

- Marthe Gosteli hatte sich bereits 1990 um Beiträge gemäss Forschungsgesetz beworben. Das Gesuch wurde vom Bundesrat aus formaljuristischen Gründen wegen fehlender Subsidiarität abgelehnt. Die Stifterin fand kein Gehör. Bund, Kanton und Bundesarchiv schoben sich über die Jahre die Verantwortung zu.
- Es brauchte die parlamentarischen Vorstösse der Nationalrätinnen (Susanne Leutenegger Oberholzer, SP; Doris Fiala, FDP; Barbara Schmid-Federer, CVP; Maya Graf, Grüne; Kathrin Bertschy, glp), welche den Bundesrat 2017 beauftragten, den Fortbestand des national bedeutenden Archivs zur Geschichte der schweizerischen Frauenbewegung der Gosteli-Stiftung zusammen mit dem Kanton Bern zu klären.
- Ein Gesuch der Gosteli-Stiftung beim Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation um subsidiäre Beiträge im Sinne einer Forschungseinrichtungen von nationaler Bedeutung zu erhalten.
- Anträge und Motionen aus den zuständigen Kommissionen (WBK-N und WBK-S), die im 2020 den Bundesrat aufforderten, die entsprechenden Gelder bereitzustellen.

Es war ein unbeschreiblich mühseliger Weg, in Anbetracht dessen, dass die Geschichte der Männer in der Schweiz seit Jahrzehnten im Bundesarchiv auf Steuerkosten archiviert wird. Doch die Hartnäckigkeit hat sich wohl gelohnt.

Ende 2020 kam der positive Bescheid: Das Gosteli-Archiv wird neu zu den Forschungseinrichtungen von nationaler Bedeutung gezählt. Der Bund wird in den nächsten vier Jahren die Gosteli Stiftung mit 2,2 Millionen Franken unterstützen. Auch der Kanton Bern hat subsidiäre Unterstützung in Aussicht gestellt; diese Entscheide und die konkrete Finanzierung stehen aber noch aus und werden uns im 2021 noch begleiten.

V) Unabhängige nationale Anlauf- oder Meldestelle für Misshandlungen im Sport

Die Magglingen-Protokolle, veröffentlicht im Magazin des Tagesanzeigers vom 31. Oktober 2020, haben psychische und physische Gewalt an Schweizer Spitzenturnerinnen akribisch nacherzählt. Nur wenige Wochen nach deren Veröffentlichung sprechen sich National- und Ständerat für die Schaffung einer unabhängigen, nationalen Anlauf- oder Meldestelle für Opfer von Misshandlungen im Sport aus. Der Ball liegt jetzt beim Bundesrat und dem zuständigen Bundesamt für Sport. Eine solche Stelle ist dringend nötig. Und trotzdem stimmen wir mit Bundesrätin Viola Amherd ([zur Rede](#)) und Sportlerin Ariella Kaeslin ([siehe Video](#)) überein: Eine Meldestelle allein löst die Probleme nicht. Es braucht einen Kulturwandel.

Genau dies strebt Helvetia rennt! an, die neue Bewegung der Sportlerinnen und Funktionärinnen für Gleichstellung im Schweizer Sport, getragen von alliance F (siehe Projekte).

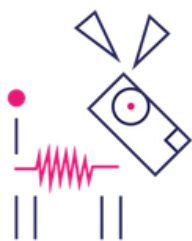


Schweizer Spitzenturnerinnen erzählen von psychischer und physischer Gewalt in den Magglingen-Protokollen im Tagesanzeiger. Foto: Anne Morgenstern, Tagesanzeiger.

PROJEKTE

I) Stop Hate Speech nimmt weiter Fahrt auf

2020 hat mit der Covid-19-Krise eindrücklich gezeigt, dass Online-Diskriminierung und Beleidigungen weiter zugenommen haben und dringender Handlungsbedarf besteht. Dies bestätigt eine Studie von Sotomo: Nach einer anfänglichen Phase der Solidarität im virtuellen Raum kam es mit den ersten Lockerungen zu einem Anstieg von negativen Emotionen, von Beleidigungen und Bedrohungen.



Stop Hate Speech wurde 2019 von alliance F lanciert und schlägt eine zivilgesellschaftliche Lösung für dieses globale Problem vor, indem eine Online-Community von Freiwilligen einen Algorithmus – der Bot Dog genannt wird – wie einen Hund trainiert, Hate Speech aufzuspüren. Der Welpen Bot Dog hat im Jahr 2020 viele Trainingseinheiten erhalten und ist erwachsen geworden: Der Spürhund kennt sich nun aus und weiss, wie das Web nach hasserfüllten Kommentaren durchschnüffelt wird. Dank der Bewertung von mehr als 30'000 Kommentaren durch die

Freiwilligen-Community im Frühjahr 2020 warnt Bot Dog nun die Mitglieder von Team Bot Dog, wenn ein Artikel in den deutschsprachigen Medien ein hohes Risiko für Hate Speech aufweist. Um auf Haters zu reagieren, kommentiert die Community sensible Artikel auf Medienplattformen und auf Twitter wohlwollend und zeigt so, dass Hass nicht die Meinung der Mehrheit ist. Denn Gegenrede (Counter Speech) ist das effektivste Mittel gegen Hate Speech. Die neu lancierte Plattform <http://stophatespeech.ch> stellt verschiedene Tools zur Verfügung: den Hate Speech-Test, um problematische Äusserungen besser zu erkennen, Counter Speech-Strategien sowie eine kollaborative Enzyklopädie verschiedener Diskriminierungen und eine Bibliothek mit Links und Artikeln zum Thema. 2021 wird Bot Dog sein Suchgebiet auf die Romandie ausweiten.

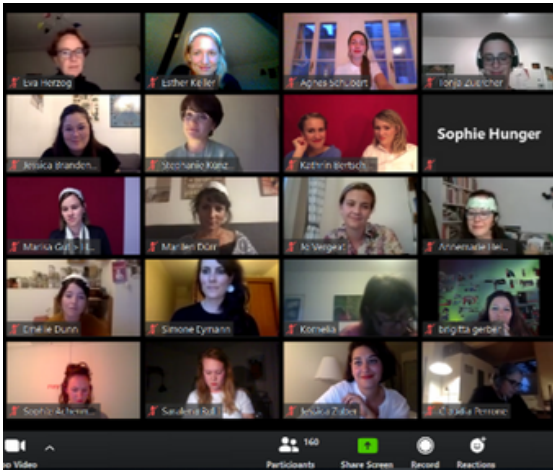


Hass im Netz - Ein Tinder gegen Hate Speech

Eine neue App sagt «Hate Speech» den Kampf an. Zuerst muss der Bot Dog, der Algorithmus, aber trainiert werden.

 Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) / 26. Mai 2020

II) Helvetia ruft! auf Tournee in den Kantonen Aargau, Basel-Stadt und Wallis



Zoom-Lancierung Helvetia ruft! Basel-Stadt.

Helvetia ruft! startete nach dem grossen überparteilichen Erfolg bei den nationalen Wahlen 2019 ihre Tournee in die Kantone. Helvetia liess sich durch die Pandemie nicht entmutigen und machte sich auf ihre grosse Schweizertournee – digital statt analog, mit Veranstaltungen auf Zoom statt vor Ort, aber mit genauso inspirierenden Projektträgerinnen und Brandrednerinnen wie zuvor. Helvetias Tournee führte dorthin, wo Frauen in den Kantonsparlamenten nach wie vor deutlich untervertreten sind. Mit dem Ziel, dass Frauen zu gleichen Teilen wie Männer Gesetze schreiben und 2023 gestärkt und politikerprobt in die nächsten eidgenössischen Wahlen ziehen. Die ersten Zwischenhalte legten wir in den Kantonen Basel-Stadt und Aargau und in der Stadt Biel ein. Zu hunderten versammelten sich Politikerinnen und Unterstützerinnen online, um den Rednerinnen wie Doris Leuthard, Sophie Hunger oder Barbara Buser zu lauschen und sich für die Bewegung zu engagieren.

Wie auch bei der nationalen Kampagne wurden die Listenverantwortlichen aller Parteien in den Kantonen aufgefordert, Frauen zahlreich und auf gleich guten Listenplätzen antreten zu lassen. Diese Listen wurden dann kurz vor Versand des Wahlmaterials in die Haushalte analysiert und in einem Rating bewertet, das zusammen mit einer Wahlanleitung verschickt wurde.

Die Kandidatinnen wurden mit Online-Mentorings, die auf grossen Anklang stiessen, auf ihre politischen Ämter vorbereitet. Während im Oktober die Frauen im Aargau weniger zahlreich als erhofft gewählt wurden, schrieb Helvetia ruft! in Basel-Stadt Geschichte: Ein Jahr nach den nationalen Wahlen sind die Frauen im Grossen Rat mit historischen 42% vertreten! Auch die Bieler Wahlen erquickten Helvetias Herz: Hier sind die Frauen zum ersten Mal im Stadtrat Überzahl. 2021 macht Helvetia Halt im ehemaligen Pionierkanton Wallis – wo die Frauen in Unterbäch bereits 1957 zur Abstimmung schritten – sowie in Solothurn und Neuchâtel.



Team Helvetia ruft! Kathrin Bertschy (Mitte), Flavia Kleiner (links), Agnes Schubert (rechts) ruft den Kanton Wallis in Unterbäch.

III) Helvetia rennt!

An den olympischen Sommerspielen in Rio 2016 gewannen Schweizer Athletinnen mehr Medaillen als Männer. Schweizer Athletinnen erbringen Höchstleistungen. Sie erbringen diese Leistungen aber in einer Kultur, die von Männern für Athleten geschaffen wurde. Frauen werden weniger gefördert, haben schlechtere Trainings- und Spielbedingungen und werden in den Medien marginalisiert. Darum rennt Helvetia! Schweizer Sportlerinnen packen das jetzt an, darunter Maja Neuenschwander, Daniela Gisler, Susy Schär, mit politischer Unterstützung von Bundesrätin Viola Amherd, vielen Schweizer Persönlichkeiten und getragen von alliance F. Nur so hat der Schweizer Sport eine erfolgreiche Zukunft und nur so herrscht wirklich Fairplay. Helvetia rennt! mit vier Forderungen:

1. Frauen gehören an die Spitze von Entscheidungsgremien von Schweizer Sportverbänden.
2. Gleiche Chancen und gleicher Zugang zu Fördergeldern für Frauen und Männer sowie Mädchen und Buben.
3. Nationale Anlaufstelle: Verbände und Vereine verpflichten sich zu aktiven Massnahmen gegen Missbrauch im Sport.
4. Kein Sexismus im Sport: Athletinnen werden über ihre Leistung und nicht über ihr Äusseres definiert und werden weder auf sexualisierte Darstellungen reduziert noch in ihrer Bedeutung marginalisiert.

Die ersten Resultate können sich schon zeigen lassen:

National- und Ständerat sprachen sich für die Schaffung einer unabhängigen, nationalen Anlauf- oder Meldestelle für Opfer von Misshandlungen im Sport aus, Béatrice Wertli wurde als erste Direktorin des Schweizerischen Turnerverbandes ernannt und Ruth Wipfli Steinegger als Vizepräsidentin von Swiss Olympics gewählt.



Tagesschau vom 21. November 2020 über die Lancierung von Helvetia rennt!

IV) sheknows: Erfolgreiches Crowdfunding für neue Website

Bis heute ist nur jede vierte Person in Medienberichten eine Frau. Während der Corona-Krise lag der Anteil noch tiefer. Und das, obwohl es sehr wohl zahlreiche kompetente Virologinnen, Ärztinnen und Ökonominen gibt. Damit Frauen in den Medien, auf Podien und in Paneldiskussionen endlich sichtbar werden, hat alliance F sheknows lanciert. Auf der Plattform sollen Journalist*innen mit wenigen Klicks Expertinnen und deren Fachgebiet auffinden.

Der Start war ein Erfolg: Mittlerweile haben sich über 1400 Frauen registriert, die gerne mit Schweizer Medien reden wollen. Mit einem erfolgreichen Crowdfunding konnte im September 2020 die Finanzierung, welche für die Überarbeitung der Plattform

benötigt wird, sichergestellt werden. Die Plattform wird nun neu gestaltet und programmiert und erhält eine clevere Suchfunktion, damit Veranstalter*innen und Journalist*innen in Zukunft nicht mehr die Ausrede gebrauchen können: «Wir haben einfach keine Frau gefunden.»



Video für das Crowdfunding für die neue Website von sheknows.

KONFERENZEN

120. Delegiertenversammlung

Anstelle der 120. Delegiertenversammlung fand eine Covid-bedingt elektronische Umfrage zur Genehmigung der Geschäfte statt. Die Vorstandsmitglieder wurden mit mindestens 87% der Stimmen für zwei Jahre wiedergewählt. Neu in Vorstand gewählt wurden Nationalrätin und FDP-Frauenpräsidentin Susanne Vincenz-Stauffacher sowie Claudine Esseiva, Co-Präsidentin des Verbands von Business & Professional Women (BPW).



Die neuen Vorstandsmitglieder Susanne Vincenz-Stauffacher und Claudine Esseiva.

Marianne Breu, ehemalige Präsidentin der Frauenzentrale Zürich, trat zurück. alliance F und ihre Mitglieder danken ihr für ihre Arbeit im Vorstand und wünschen alles Gute für ihre private und berufliche Zukunft. Das Co-Präsidium mit Ständerätin Maya Graf und Nationalrätin Kathrin Bertschy wurde einstimmig im Amt bestätigt und freut sich auf das weitere gute überparteiliche Gelingen der gemeinsamen Vorhaben!

Präsidentinnenkonferenz

Die Präsidentinnenkonferenz fand am 23. November 2020 virtuell statt. Die rund 80 anwesenden Präsidentinnen und Geschäftsführerinnen der Mitgliedorganisationen wurden von der Bundesrätin und Vorsteherin des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements, Karin Keller-Sutter, begrüsst, welche von ihren Herausforderungen in der Gleichstellung in ihrer Karriere erzählte und einen Einblick in die Arbeit ihres Departements gab. Herzlichen Dank, Frau Bundesrätin, fürs Teilnehmen, den spannenden Einblick und auf eine gute Zusammenarbeit!



Die Co-Präsidentinnen Maya Graf und Kathrin Bertschy an der virtuellen Präsidentinnenkonferenz mit Bundesrätin Karin Keller-Sutter.

JAHRESRECHNUNG 2020

Erfolgsrechnung 2020

alliance F

in CHF

Bezeichnung	Saldo
VEREINSERTRAG	
Einnahmen Verein	
Mitgliederbeiträge Einzelpersonen	28'544.00
Mitgliederbeiträge Organisationen	49'170.45
Gönnnerbeitrag, Spenden	5'719.66
Spenden Dritter	18'608.40
Aufwand Delegiertenversammlung	-1'951.20
Aufwand Präsidentinnenkonferenz	-2'702.00
Total Einnahmen Verein	97'389.31
Ertrag Projekte	629'288.48
Aufwand Projekte	-521'590.91
Total Projekte	107'697.57
Total VEREINSERTRAG	205'086.88
PERSONALAUFWAND	
Total Personalaufwand	187'866.78
AUFWAND VERWALTUNG	
Raumaufwand	49'459.82
Fahrzeug- / Transportaufwand	4'241.87
Sachversicherungen	710.80
Büro- und Informatikaufwand	61'383.95
Werbeaufwand	8'630.28
Finanzerfolg	-726.02
Abschreibungen	0.00
Total AUFWAND VERWALTUNG	123'700.70
A.O. ERFOLG, STEUERN	
Ausserordentlicher Ertrag	-105'000.00
Steuern	0.00
Total A.O. ERFOLG, STEUERN	-105'000.00
Jahresverlust	1'480.60

Bilanz per 31.12.2020

alliance F

in CHF

Bezeichnung	Saldo
AKTIVEN	
Umlaufvermögen	
Flüssige Mittel und Wertschriften	662'476.93
Forderungen aus Lieferung und Leistung	500.00
Andere kurzfristige Forderungen	705.84
Aktive Rechnungsabgrenzung	12'133.15
Total Umlaufvermögen	675'815.92
Anlagevermögen	
Finanzanlagen	128'562.00
Total Anlagevermögen	128'562.00
Total AKTIVEN	804'377.92
PASSIVEN	
Fremdkapital kurzfristig	
Kurzfr. Finanzverbindlichkeiten Lieferung, Leistung	-10'448.00
Kurzfr. Finanzverbindlichkeiten	-635'000.00
Passive Rechnungsabgrenzung	-83'507.55
Total Fremdkapital kurzfristig	-728'955.55
Fremdkapital langfristig	
Rückstellungen langfristig	-6'000.00
Total Fremdkapital langfristig	-6'000.00
Eigenkapital	
Vereinskapital	-67'602.97
Jahresgewinn	-1'819.40
Total Eigenkapital	-69'422.37
Total PASSIVEN	-804'377.92

An die Generalversammlung des Vereins
alliance F
Bund Schweizerischer Frauenorganisationen
(Alliance de sociétés féminines suisses
Alleanza della società femminili svizzera)

Bericht der Revisionsstelle

Als gewählte Revisorinnen haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Vereins **alliance F** Bund Schweizerischer Frauenorganisationen für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen.

Unsere Revision wurde so geplant und durchgeführt, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Sie umfasste hauptsächlich Befragung und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Verein vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderen Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfung empfehlen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Wetzikon / Walchwil, 12. Februar 2021

Die Revisorinnen

Silvia Marti
Buchhalterin mit eidg. Fachausweis, MAS ECI

lic. iur. Susanne Pälme
Rechtsanwältin LL.M., MAS ECI, CFE

Kathrin Bertschy / Geschäftsführende Co-Präsidentin, Nationalrätin glp

Maya Graf / Co-Präsidentin, Ständerätin Grüne

Helen Issler / Mitglied der Eidg. Arbeitskommission

Andrea Gisler / Mitglied der Eidg. Kommission für Frauenfragen

Vivian Fankhauser-Feitknecht / Mitglied der Eidg. Kommission für berufliche Vorsorge

Hedi Luck-Fasciati / Netzwerk Tessin

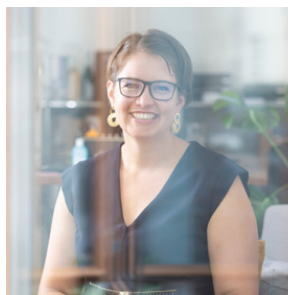
Aurélie Friedli / Mitglied des Vorstandes der CLAFG

Claudine Esseiva / Präsidentin BPW Switzerland

Susanne Vincenz-Stauffacher / Nationalrätin und Präsidentin FDP-Frauen Schweiz

Manuela Kocher / Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK

Elisabetta Crolle / Vertritt das Career Women Forum



Wir sind im 2020 umgezogen! Unseren Mitgliederorganisationen steht ein grosser und eingerichteter Raum für Sitzungen und Workshops zur Verfügung. Bei Bedarf office@alliancef.ch kontaktieren.

Sophie Achermann / Geschäftsführerin, Projektleiterin Stop Hate Speech

Morgane Bonvallat / Projektmitarbeiterin Stop Hate Speech

Simone Eymann / Kommunikation und Kampagnen

Sasha Rosenstein / Projektmitarbeiter Stop Hate Speech

Agnes Schubert / Projektmitarbeiterin Helvetia ruft!

Yanick Steiner / Projektmitarbeiter, Administration Geschäftsstelle

Anahi Villalba / Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Valentine Zubler Mäder / Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Kommunikation

Jessica King / Kommunikation und Kampagnen

Saralena Rolli / Projektmitarbeiterin, Administration Geschäftsstelle



alliance F zählt Ende 2020 rund 100 Mitgliederverbände und rund 500 Einzelmitglieder. alliance F konnte 2020 um drei Mitgliederverbände wachsen und vertritt im kommenden Jahr die Interessen von mehreren hunderttausend Frauen in der Schweiz.

Frauenzentralen

Frauenzentrale Aargau

Frauenzentrale Appenzell Ausserrhoden

Frauenzentrale Bern

Frauenplus Baselland

Frauenzentrale Graubünden

Frauenzentrale Glarus

Frauenzentrale Luzern

Frauenzentrale Solothurn

Frauenzentrale St. Gallen

Frauenzentrale Thurgau

Frauenzentrale Winterthur

Frauenzentrale Zug

Zürcher Frauenzentrale

Frauenzentrale Schweiz

Centre de Liaison des Associations Féminines Genevoises CLAFG

Centre de Liaison des Associations Féminines Vaudoises CLAFV

Federazione Associazioni Femminili Ticino FAFTPlus

Parteien

CVP Frauen Schweiz + Zürich

EVP Frauen Schweiz

FDP Frauen Schweiz + Zürich

Netzwerk glp Frauen Schweiz

Netzwerk grüne Frauen*

SP Frauen Schweiz

Organisationen / Verbände

ALECSS – Association de suisse latine des spécialistes en santésexuelle éducation-formation-conseil

BPW Switzerland

BPW Club Bern

BSJF Bund schweiz. Jüdischer Frauenorg.

BVHL – Berufsverband der Haushälterinnen

Career women's forum

COMPAGNA Sektion Zürich

cfd – Die feministische Friedensorganisation créatrices.ch

Die Diplomatinen des EDA – DIP

EFZ Evangel. Frauenbund Zürich

Fachfrauen Umwelt – Professionnelles En

Environnement ffu-pee

FAFTPLUS Fed. Assoc. Feminili Ticino

frauenaargau

FemVision GmbH

Fondation equal-salary

Gemeinnütziger Frauenverein SG

GFZ Gemeinnützige Frauen ZH

Geschäftsfrau.ch

globegarden zürich gmbh

GetDiversity

HELVETIA ROCKT – betreibt Frauenförderung im Jazz, Pop und Rock.

Israelitischer Frauenverein Zürich

jobsfürmama GmbH

Jüdischer Frauenverein Bern

Jüdischer Frauenverein St.Gallen

Juristinnen Schweiz

LOS Lesbenorganisation Schweiz

Manifestgruppe Grossmütterrevolution

Medical Women Switzerland

NEFU CH – Einfrau-Unternehmung

Pro Single Schweiz (vormals AUF)

SAFFA-Bürgerschaftsgenossenschaft

Schweiz. Berufsverband Pflegefachfrauen und -männer SBK

Schweiz. Gesellsch. für bildende Künste

Schweiz. Hebammenverband (SHV)

Schweiz. Ingenieur- und Architektenverein netzwerk frau und sia

Schweiz. Mode-Gewerbeverband

Schweiz. Verband allein erzieh. Mütter + Väter

Schweiz. Verband der Akademikerinnen

Schweiz. Vereinigung der Ingenieurinnen

Société de Morges

Swiss Society Lab

Soroptimist – International Club Basel

sportif – Schweizer Netzwerk für Sportlerinnen

Stiftung Elternsein

Stiftung Erforschung Frauenarbeit

SWAN – Swiss Women's Audiovisual Network

TFOS Tibetische Frauen-Org. Schweiz

Verein Beratung pränatale Diagnostik

Verband Frauenunternehmen

Verein Ostschweizerinnen.ch

VIDUA Organisation für Verwitwete

Wirtschaftsfrauen CH

Womenbiz

WyberNet - National

Zonta Club Bern Ursa

Zonta Club Zürich

Zonta Clubs Suisses Union Intercity

Zwangsheirat.ch

Herausgeberin

alliance F

Länggassstrasse 10

3012 Bern

office@alliancef.ch

Fotos Präsidium, Vorstand, Geschäftsstelle

Franziska Rothenbühler

Text und Gestaltung

alliance F
